

Freitag, 23. April 2021, Frankfurter Neue Presse / Lokales

# Alterspräsidentin schwört die neuen Stadtverordneten ein

## **STADTPARLAMENT - Christiane Loizides (CDU) eröffnet die konstituierende Sitzung mit einem Blick zurück und nach vorne**

Frankfurt - Je älter man ist, desto weniger gerne spricht man über das persönliche Alter. So geht es auch der Stadtverordneten Christiane Loizides (CDU). Lieber verschweigt sie ihr wahres Alter, statt darüber zu reden. Doch gestern Abend bei der konstituierenden Sitzung des neuen Frankfurter Stadtparlaments war dies etwas anders. Denn mit ihren 72 Jahren ist Loizides die älteste amtierende Stadtverordnete, aber mit "einem jungen Herzen", wie Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) sagte. Als Alterspräsidentin durfte Loizides die Sitzung leiten, bis Hilime Arslaner-Gölbasi (Grüne) als neue Stadtverordnetenvorsteherin gewählt war.

"Es ist mir eine Ehre", sagte Loizides denn auch gleich zu Beginn ihrer Rede, die sie sich natürlich nicht nehmen lassen wollte. Dabei blickte sie zurück, aber auch nach vorne.

"Wir alle haben einen ungewöhnlichen Wahlkampf hinter uns, der teilweise neu gedacht werden musste", sagte Loizides. Vieles habe sich verändert, so auch die Zusammensetzung der neuen Stadtverordnetenversammlung. "Sie ist jünger und weiblicher geworden. Neue Kreativität und neue Impulse stehen zu erwarten", so Loizides. Den neuen Kollegen gab sie mit auf den Weg, dass man mit dem Mandat Verantwortung übernehmen muss, aber es nie allein recht machen kann. "Dieses ungute Gefühl müssen wir aushalten."

Loizides mahnte an, dass "anstehende Probleme einer sachgerechten und umsetzbaren Lösung" zuzuführen seien. "Und zwar in überschaubarer Zeit", sagte die Alterspräsidentin. "Daran hapert es leider manchmal." Sie wies auf die für sie "anstehenden, gewaltigen" Pro-

bleme hin: Schaffung bezahlbaren Wohnraums, neue Verkehrskonzeption, konzeptionelle Neugestaltung der Zeil, Digitalisierung. Bei all dem müsste aber die Haushaltslage berücksichtigt werden. Zudem müsse es dringend einen Bürokratieabbau geben. "Aus beruflicher Erfahrung weiß ich", sagte Loizides, die Richterin und Vizepräsidentin des Verwaltungsgerichts in Gießen war, "dass Verwaltungsvorschriften fast unverwundbar sind, sie werden von ihren Anwendern geliebt, müssen ihnen aber entrissen werden." Für die Zukunft wünschte sich die Christdemokratin, dass "auf persönliche Angriffe" verzichtet und respektvoll miteinander umgegangen werde.

Auch der Oberbürgermeister richtete in seiner Eröffnungsrede der neuen Legislaturperiode den Blick zurück, aber auch nach vorne. Natürlich ließ er es sich nicht nehmen, seine Erfolge aus der Vergangenheit - und freilich auch die der abgewählten Koalition aus CDU, SPD und Grüne - noch einmal aufzuzählen: Mietenstopp bei der ABG und der Nassauischen Heimstätte, freier Eintritt für Kinder in Museen, den Zoo und Schwimmbäder, kostenlose Krabbelstuben.

Feldmann ging aber auch auf die "noch immer wütende" Coronapandemie ein. "Sie verlangt uns viel ab, und sie tut uns nicht gut", sagte das Stadtoberhaupt und bezeichnete die "voranschreitenden Impfungen" als "Hoffnungsschimmer", dass das Virus bald eingedämmt werde und sich die Intensivstationen wieder leeren. "Ich bin überzeugt davon, dass wir unsere Heimatstadt schon nach dem Sommer wieder kraftvoll aufbauen können", sagte Feldmann. Hoffnung gebe ihm aber auch das neue Stadtparlament. "Ich bin gespannt, in welche Richtung es politisch geht. Es ist die Stunde der Parteien. Sie haben eine große Verantwortung." Julia Lorenz